



DIFFERDINGER MANNSBILDER IM KAMPF GEGEN FRAUENBEAUFTRAGTE

In der letzten Gemeinderatssitzung stand der Differdinger Sozialschöffe Roberto Travestiti (Grünkernpartei) schwer unter Beschuss wegen der Zustände in seinem Frauenbeauftragtendienst. Die Verantwortliche hat inzwischen gekündigt, weil sie sich gemobbt fühlt. DP-Würgermeister Claude Weich stellte sich allerdings mannhaft vor seinen grünen Schöffen.

lich für einen solchen Gemeindedienst, der nur eine Halbtagskraft beschäftigt, reichlich Arbeit.

Doch im Juni 2006 stimmte der Schöffenrat ein neues Organigramm, in dem der *Service égalité femmes-hommes* in das vom Vorsteher des Armenbüros geleitete Sozialdepartement integriert wurde. Der Alibidienst kam unter die Fittiche des Grünkern-Schöffen Roberto Travestiti, der eine Allerweltpolitik unter *Ferner liefen* betreibt, bei dem die spezifische Mission des Dienstes zu kurz kommen muss, weil zusätzlich andere Bevölkerungskategorien angesprochen werden.

Mobbing-Vorwürfe gegen Roberto Travestiti

Eine Alternative wäre gewesen, ein eigenes Departement „*égalité femmes-hommes*“ zu schaffen, um doch noch die spezifischen Aufgaben der Gleichstellungspolitik zwischen Frauen und Männern zu meistern. Da dies nicht geschah, kam es zu Meinungsverschiedenheiten mit der Frauenbeauftragten, die schließlich kündigte.

In der Gemeinderatssitzung brachte die CS-Faul eine Motion ein, die von der Lasep unterstützt

wurde und schließlich mit 10 Stimmen von Delphinpartei und Grünkernpartei gegen 6 Stimmen von CS-Faul und Sozialisten verworfen wurde.

Dabei rief der CS-Faul-Fraktionschef dem grünen Sozialschöffen Travestiti genüsslich das grüne Wahlprogramm unter die Nase, in dem verlangt wird, dass Frauenbeauftragte als autonome Dienststelle dem Schöffenrat unterstellt werden sollen und ein eigenes Budget haben müssen, damit sie nicht zu einer Art Sozialbüro für Frauen herabgewürdigt werden.

Bürgermeister Claude Weich musste sich schon schützend vor seinen verlegenen Sozialschöffen stellen, als Lasep-Sprecherin Nadine Elbling unter großem Hallo enthüllte, dass die frühere Frauenbeauftragte und studierte Soziologin inzwischen bei der *Mobbing asbl* vorstellig wurde.

Dass es sich bei der Unterstellung der Dienststelle unter das Sozialdepartement um eine Nivellierung

nach unten handelt, stellte sich inzwischen bei der Neuausschreibung des Postens heraus, wo statt einer Stelle für Unidiplomierte plötzlich nur mehr ein „*éducateur/trice*“-Posten vergeben wird.

Für die Grünen ist die Sache peinlicher als für den DP-Würgermeister. Während Claude Weich sein Organigramm verteidigte und versicherte, dass die Mobbing-Vorwürfe nie persönlich an ihn herangetragen worden seien, musste sich Roberto Travestiti an den eigenen grünen Ansprüchen messen lassen. Diese werden beispielsweise in der Stadt Luxemburg von der ebenso klugen wie charmanten Schöffin Viviane Worcester vorbildlich in Politik umgesetzt.

Vielleicht sollte Herr Travestiti der *Association des Hommes Luxembourgeois* beitreten.

Hodi Lux



Es geht um die Benennung des Frauenbeauftragtendienstes und seine Mission. Das Gleichstellungsministerium und das Gemeindesyndikat *Syvicol* empfehlen den Gemeinden ihre betreffenden Dienststellen als autonome *Services à l'égalité des chances entre hommes et femmes* unter der Obhut des Schöffenrats zu führen und sich auf eine authentische Gendermainstreampolitik, d.h. die Gleichstellung zwischen Frauen und Männern, zu konzentrieren. Das ist eigent-